Laibacher Zeitung.

Nr. 64. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 18. März

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2m. 80 kr., 3m. fl. 1.20; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 9 kr., 3m. 12 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1873.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Donnerstag.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. März d. J. den außerordentlichen Professor an der wiener Universität Dr. Franz X. Neumann zum ordentlichen Professor für Volkswirthschaftslehre und Agrarstatistik zu ernennen und demselben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. März l. J. mit Rücksicht auf seine gleichzeitige Verwendung für den statistischen Dienst im Ackerbauministerium taxfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Chlumecky m. p.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den betheiligten anderen k. k. Ministerien den Herren C. Pirner, Joseph Waubacher und V. Haraputt die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Allgemeine österr. Actiengesellschaft für Uniformierungs- und Ausrüstungsgegenstände" mit dem Sitze in Wien ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Kundmachung.

Im Nachhange zu der hierortigen in der amtlichen „Laibacher Zeitung" und in der „Novice" veröffentlichten Kundmachung vom 8. März, mit welcher die Herren Aussteller aufgefordert wurden, ihre Ausstellungsobjecte zuversichtlich zwischen 20. und 30. März an die Ausstellungscommission in Laibach abzuführen, wird bekannt gegeben, daß die ebenerdigen Magazine des Herrn Smereker in Laibach, Gradischavorstadt Nr. 50, zur Ablagerung der Ausstellungsgüter bestimmt wurden.

Laibach, am 15. März 1873.

Die k. k. Weltausstellungscommission für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Der k. k. Minister des Innern hat für die eifrigen und ersprießlichen Bemühungen bei der allgemeinen Impfung im Jahre 1871 den ersten Impfpreis mit 63 fl. ö. W. dem Bezirkswundarzte Ferdinand Mader in Laas, den zweiten mit 52 fl. dem Bezirkswundarzte Ludwig Sallokar in Großlaschitz und den dritten mit 42 fl. dem Bezirkswundarzte Josef Scheibl in Brunndorf verliehen.

Ueberdies haben sich bei der im Jahre 1871 in Krain vorgenommenen Impfung und Revaccination nicht nur der größte Theil des Sanitätspersonals und der Gemeindevorstände, sondern auch die politischen Behörden und ganz vorzüglich der hochwürdige Curatklerus im allgemeinen verdient gemacht.

Wegen des hiebei an den Tag gelegten ersprießlichen Eifers verdienen besonders genannt zu werden aus dem ärztlichen Stande: Dr. Fortunat Müller in Radmannsdorf und die Impfärzte Ferdinand Zepuder in Adelsberg, Matthäus Jansekovič in Oberlaibach, Franz Saurau in Stein, Karl Wolf in Radmannsdorf, Simon Schrey in Aßling, Anton Cobec in Feistriz, Eduard Globočnik in Zirklach, Josef Steinmetz in Krainburg und Johann Dominik in Eisnern.

Aus dem nichtärztlichen Stande die Herren Pfarrer: Taučar in Commenda, Rosmann in Babenberg, Dolenc in St. Martin, Prelesnik in Neuthal, Sust in Möttnik, Albrecht in Aich, Teran in Goldenfeld, Supančič in Glogoviz, Kappus in Petsche, Dechant Toman in Moräutsch, die Kapläne Sorre in Moräutsch und Administrator Kramar; die Lehrer Zehrer in Glogoviz und Gollmajer in Aich; die Pfarrer Pokorn in Slavina und Josef Bergant in Koschana, Pfarrer Mainik in Sairach, Cooperator Logeran ebendaselbst, die Pfarrer Schwinger in Berch, Fink in Sauratsch, Svetličič in Godoviz, Administrator Golob in Schwarzenberg, die Pfarrer Slibar in Unter-Idria, Kristofič in Voisko, Stadtschuldirector Juvan und Dechant Kovačič in Idria.

Laibach, am 10. März 1873.

K. k. Landesregierung in Krain.

Die Wahlreform im Herrenhause.

Das Wahlreformgesetz wurde im Herrenhause einer selbständigen, aus 15 Mitgliedern bestehenden Commission zugewiesen. Die Art und Weise, in welcher die Zusammensetzung der Commission stattfand, wird als ein Act der Unparteilichkeit der Majorität des Herrenhauses gegenüber der Minorität desselben gekennzeichnet.

Die „N. fr. Pr." schreibt: „Wir finden in der Commission die edelsten Namen, deren das Herrenhaus bekanntlich eine reiche Menge in seinen Reihen zählt. In bessere Hände als die des ewig jungen Freiheitssängers Anton Auersperg oder des ehernen Kämpfers für den österreichischen Staatsgedanken, Freih. v. Lichtenfels, konnte das Schicksal der uns so nahe am Herzen liegenden Entwürfe kaum gelegt werden."

Die „Deutsche Ztg." äußert sich, wie folgt: „Die Zusammensetzung dieser Commission, in welche mehrere Oppositionsmitglieder gelangten, war eben so wohl ein Act der Courtoisie gegen die Opposition als ein Eingehen auf die Intentionen der Regierung, welche geneigt ist, der Minorität Gelegenheit zu geben, ihre Anschauungen auf dem legalen parlamentarischen Kampfplatze zum Ausdrucke zu bringen."

In ähnlicher Weise äußert sich das „Fremdenblatt." Dasselbe schreibt: „Die Zusammenstellung der Liste und die Wahl erfolgte mit voller Unparteilichkeit, ja mit einer seltenen Rücksicht auf die Minorität. Die Verfassungspartei im Herrenhause, welche über eine so bedeutende Majorität verfügt und den Ausschuß nur aus entschiedenen Anhängern hätte zusammensetzen können, übte einen Act seltener Rücksicht, indem sie den Gegnern eine so ansehnliche Zahl von Plätzen im Ausschusse überließ; sie bewies dadurch abermals, daß die Tendenz der Verfassungspartei nicht die Majorisierung ist, daß sie eine gründliche Discussion so wichtiger Verfassungsfragen wünscht und daß sie Gegnern, welche sich auf den Verfassungsboden stellen, Gelegenheit bieten will, ihre Ansichten geltend zu machen, da sich aus der Discussion doch möglicherweise eine Einigung erzielen läßt. Die Minorität wird das loyale Vorgehen der Verfassungspartei wohl anerkennen und nach demselben auch die eigene Haltung bei den Berathungen der Wahlreform einzurichten haben."

Die „Augsburger Allg. Ztg." schreibt an leitender Stelle über die „Wahlreform" in Oesterreich: „Viribus unitis! Directe Wahlen in das Abgeordnetenhaus anstatt der indirecten durch die Landtage sind ja die vires unitae der Reichsrathsländer in parlamentarischer Hinsicht, und es ist der Gedanke einer Einigungspolitik, diese Wahlreform ins Leben zu rufen. Mit vereinten Kräften wurde denn auch um den Sieg gerungen: es haben slavische und italienische Namensträger mit deutschen zusammengewirkt, um ein Ergebnis zu gewinnen, das nicht ein Interesse dieser oder jener Nationalität, sondern ein Interesse der Gesammtheit, also ein österreichisches ist. Die zusammenhaltende Disciplin dabei verdankte man einer durch Erfahrung gereiften Bedachtsamkeit in der taktischen Führung. Was sich aber noch weiter darin ausdrückte, das war ein wachsendes Gefühl der Zusammengehörigkeit, eine Erstarkung im österreichischen Staats- und Gesammtbewußtsein. Das große Reformwerk bringt Aussichten auf eine friedliche und einige Zukunft mit sich. Es hat schon geeinigt, während es geboren wurde; es bedurfte ja schon einer starken Einigung, um nur durchzudringen, eines gegenseitigen Entgegenkommens und Nachgebens als eine Vorbedingung des Erfolges, und nur auf diese Weise kam jene große Mehrheit zusammen, die es im Hause der Abgeordneten erlangte. Das Gesetz in seinen Folgen wird fortwirken in diesem Sinne; es wird vereinigen, anstatt zu trennen, und das ist ein Werk des Friedens."

Die „Presse" theilt in ihrem Tagesberichte vom 15. d. nachstehendes mit: „Die vom Herrenhause niedergesetzte Commission zur Vorberathung der Wahlreform-Vorlage hat, wie wir vernehmen, heute ihre Arbeiten vollendet. Es wurde mit allen gegen 4 Stimmen beschlossen, die Vorlage in der vom Abgeordnetenhause votierten Fassung, einige ganz unwesentliche Aenderungen abgerechnet, zur Annahme zu empfehlen. Zum Berichterstatter wurde Freiherr v. Lichtenfels gewählt, welcher erklärte, daß er in zwei bis drei Tagen schon der Commission den Bericht vorlegen zu können hoffe. Die vier Dissidenten der Commission leisteten auf die Erstattung eines Minoritäts-Votums Verzicht. Die Berathung der Wahlreform im Plenum des Herrenhauses dürfte, da die Drucklegung des Berichts immerhin einige Tage erfordert, erst nächsten Freitag oder spätestens anfangs der darauffolgenden Woche stattfinden. Nach allem, was wir hören, ist es unzweifelhaft, daß die Vorlage mit der nöthigen Zweidrittel-Majorität durchgehen wird."

Reichsrath.

29. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 14. März.

Präsident Se. Durchlaucht Fürst Karl Auersperg eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Auf der Ministerbank Se. Durchlaucht der Ministerpräsident Fürst Auersperg, Se. Excellenz Minister Dr. Unger.

Das Haus genehmigt den Centralrechnungsabschluß über den Staatshaushalt pro 1871 conform mit dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses und ertheilt der Regierung das Absolutorium.

Hiernach wird eine Reihe von Petitionen den betreffenden Ausschüssen zugewiesen, beziehungsweise der Regierung zur Berücksichtigung übergeben.

Es wird sodann die Wahl der Delegierten vorgenommen; gewählt werden: Graf Rechberg, Graf Wrbna, Freiherr v. Gablenz, Graf Hoyos, Freiherr von Mertens, Fürst Schönburg, Fürst Jablonowski, Freiherr v. Ritter, Graf Trautmannsdorf, Fürst Friedrich Liechtenstein, Ritter v. Schmerling, FZM. Hartung, Graf Lodron, Ritter v. Pipitz, Ritter v. Winterstein, Landgraf Fürstenberg, Freih. v. Burg, Fürst Khevenhüller, Ritter v. Scrinzi, Ritter v. Hasner.

Als Ersatzmänner werden gewählt: Freiherr v. Mayr, Fürst Starhemberg, Fürst Trauttmannsdorff, Freih. v. Haber, Altgraf Salm, Graf Joseph Waldstein, Graf Wickenburg, Graf Joseph Auersperg, Graf Belrupt, Graf Guido Thun.

73. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 14. März.

Präsident Ritter v. Hopfen eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Auf der Ministerbank Ihre Excellenzen die Herren Minister Freiherr v. Lasser, Dr. Banhans, Dr. v. Stremayr, Dr. Glaser, Ritter v. Chlumecky, Freih. de Pretis, später Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Auerperg.

Nach Vorlesung des Protokolls gelangt der Einlauf zur Verlesung.

Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen und der Gesetzentwurf über die Forterhebung der Steuern und Abgaben, dann die Bestreitung des Staatsaufwandes im Monate April 1873 und die Erfolgung der Theuerungsbeiträge in der Zeit vom 1. April bis Ende Juni 1873 in erster Lesung dem Finanzausschusse zugewiesen.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Lesung der Regierungsvorlage, betreffend die Bewilligung eines neuen Credites für die im J. 1873 in Wien stattfindende Weltausstellung.

An der Debatte nehmen theil die Abg. Dumba, Fux, Kuh, R. v. Demel, Lenz, Oberleithner, Dr. Brestel- und Berichterstatter Syz.

Auf den Einwurf des Abg. Fux betreffend die Ueberschreitung der ursprünglichen Ziffern des Ausstellungskosten-Präliminars erwidert Se. Exc. Handelsminister Dr. Banhans:

„Hohes Haus! Ich will mir erlauben, in aller Kürze auf einen Umstand hinzuweisen.

Es wurde hervorgehoben, daß man sich hätte gegenwärtig halten sollen, zur rechten Zeit vor das hohe Haus zu treten, um jene Summen in Anspruch zu nehmen, die nothwendig waren. Ich möchte darauf hinweisen, daß der Bau der Weltausstellungsgebäude erst im März vorigen Jahres begonnen hat; am 8. März v. J. war die Bewilligung von fünf Millionen für die Weltausstellung hier im hohen Hause in Verhandlung und um dieselbe Zeit hat man den Bau des Weltausstellungsgebäudes in Angriff genommen. Damals, meine Herren, hat weder der Generaldirector und noch weniger die Regierung gewußt, welche große Ausdehnung dieses Unternehmen gewinnen wird; trotzdem hat die Regierung bereits Ende März und anfangs April auf den Generaldirector gewirkt, es endlich zu ermöglichen, einen klaren Einblick zu gewinnen, welche Totalsumme das ganze Weltausstellungsunternehmen erfordere. Der Generaldirector, der auf Grund des wiederholt genannten Statuts sich den sogenannten Weltausstellungsfonds gebildet hat, in welchen nicht nur die im Gesetze bewilligten sechs Millionen, sondern sämmtliche Einnahmen des Welt-

ausstellungsunternehmens fließen sollen, ging immer von der Ansicht aus, wie ich mir erlaubte im Finanzausschusse zu bemerken, daß er allerdings mit den sechs Millionen das Auslangen nicht finden werde, wohl aber mit dem Weltausstellungsfonds, das ist mit sechs Millionen plus jenen Summen, welche aus dem Weltausstellungsunternehmen selbst eingehen werden.

Jedoch die Gesammtsumme zu bestimmen, war wirklich außerordentlich schwer; man lud die ganze Welt zur Theilnahme an der Weltausstellung und setzte dabei den Termin der Anmeldungen bis Ende Juni fest. Man konnte doch erst nach Schluß der Anmeldungen darüber einen Ueberblick gewinnen, ob das Unternehmen blos in der Ausdehnung zustande kommen soll, wie man es ursprünglich beabsichtigte, oder ob dasselbe eine noch größere Extension erlangen werde. Letzteres war aber eben der Fall, wie dies schon wiederholt und auch im Motivenberichte hervorgehoben wurde. Nun ging die Regierung daran zu sorgen, daß die Summe festgestellt werde, welche zur vollständigen Durchführung des Unternehmens nothwendig sein werde.

Ich muß aber bemerken, daß das h. Haus bereits, ehe noch der Anmeldungstermin abgelaufen war, nicht mehr versammelt war, daß also die Regierung mit einem Nachtrage vor das h. Haus früher nicht treten konnte, als sie es factisch that, und daß auf Seite der Regierung niemals die Intention obgewaltet hat, irgend ein Gesetz zu verletzen oder etwas zu thun, was mit den Intentionen des Gesetzes oder des hohen Abgeordnetenhauses nicht im Einklange gewesen wäre; das war niemals der Fall und das erlaube ich mir hier auch offen zu behaupten. Sie gewann aber durch die Berathungen im Schoße des Finanzausschusses die Ueberzeugung, daß auch der Finanzausschuß bei der Prüfung der Details der Frage ganz von dieser Ueberzeugung ausgegangen ist. Und das ist der Grund, daß die Regierung auch über die vorliegende Resolution, die in ganz objectiver Weise das Bedauern über das, was bisher geschehen ist, ausdrückt, eine Einwendung zu erheben nicht vermag." (Bravo!)

Nach beendeter Specialdebatte wird der Gesetzentwurf in zweiter und dritter Lesung, ebenso auch die beantragte Resolution angenommen.

Hierauf wird die Berathung über den Staatsvoranschlag pro 1873 fortgesetzt und werden die Kapitel 26 „Handelsministerium", A „Eigentlicher Staatsaufwand", Titel 1 „Centralleitung", „Tracierung von Eisenbahnen", „Wiener Weltausstellung", „Normal-Aichungscommission; Titel 2 „Hafen- und Sanitätsdienst", „Neubauten im Küstenlande und in Dalmatien" näher erörtert.

Hiernach werden die Einnahmen dieses Ministeriums eingestellt, und zwar: Kap. 32, Titel 1 „Wiener Weltausstellung", Titel 2, „Hafen- und Sanitätsdienst", Titel 3, „Post-Gefälle", Titel 4, „Telegraphenanstalt".

Es wird sohin zur Verhandlung über den Abschnitt 15 der Ausgaben „Subventionen und Dotationen" geschritten.

Die von der Regierung verfügte Sequestration der lemberg-czernowitzer Eisenbahn wird in die Debatte miteinbezogen und die nothwendig gewordene Action vom Handelsminister vertheidigt.

Es werden die Kapitel 32, Titel 1 bis 16, Kapitel 33, „Unverzinsliche Vorschüsse" eingestellt.

Die Ministerkrisis in England

wird vom „N. Fremdbl." in eingehender Weise besprochen, Vernehmen wir die eigenen Worte des genannten Journals:

„Vor vier Wochen war es, daß Gladstone seine lange angekündigte und mit Spannung erwartete Bill zur Beförderung des höheren Unterrichtes in Irland dem englischen Unterhause vorlegte und zu ihrer Erläuterung und Vertheidigung eine mehr als drei Stunden lange Rede hielt. Es ist bekannt, daß die Aufnahme, welche die von Gladstone selbst ausgearbeitete Vorlage anfangs fand, eine sehr günstige war. Der Compromiß, auf dem die Bill beruhte, schien nach allen Seiten hin zu befriedigen. Der Versuch, die kirchlichen Bedenken durch die Absetzung aller verfänglichen Gegenstände von dem Lehrplan zu beseitigen, galt als gelungen. Gladstone hoffte schon, das Ei des Columbus entdeckt zu haben, als er die Lehrcompetenz der Universität auf die sogenannten artes, d. h. auf Philologie, alte Geschichte, Logik, Mathematik, Geographie u. s. w. beschränkte und der Einmischung des geistlichen Elementes von vornherein durch die Beseitigung der theoretischen Lehrstühle und Abschaffung der priesterlichen Oberaufsicht vorbeugte. Indessen war es ihm doch nicht möglich, die confessionellen Unterschiede zu ignorieren. Die Zusammensetzung des obersten Verwaltungsrathes suchte sowohl den verschiedenen Kirchen wie auch der confessionslosen Wissenschaft gerecht zu werden. Die Art, wie dies geschah, befriedigte jedoch niemand. Schon vor einigen Wochen bemerkte die „Times", es sei, da den einzelnen die kirchlichen Interessen ignorierenden Colleges die Mitbesetzung des obersten Verwaltungsrathes gewährleistet sei, sehr wohl möglich, daß die irische Kirche, die Presbyterianer und jene andere Partei, welche die „gottlosen Colleges" von Cork und Belfast repräsentiert, nicht imstande sein würden, einmüthig gegen die durchweg einheitliche und organisierte Taktik der katholischen Majorität zu handeln. Die eifrigen Protestanten waren denn auch die ersten, welche gegen die Bill Opposition erhoben und die Regierung beschuldigten, daß sie die neue irische Hochschule zu einer festen Burg des Ultramontanismus machen wolle. Indessen waren auch die Ultramontanen keineswegs zufrieden, der confessionslose Charakter der Hochschule stimmt eben nicht mit Syllabus und Encyklika, und so setzten auch sie alle Hebel zur Verwerfung der Bill in Bewegung. Beiden Parteien schlossen sich die sogenannten unabhängigen Liberalen an, welchen die Bill noch zu viel confessionelles enthielt. Die Tories waren natürlich gegen die Bill, und zwar aus keinem anderen Grunde, als weil sie ein Whigministerium eingebracht. Die Führer der letzteren hielten sich jedoch, da sie nicht wußten, wie groß die Zahl der „unabhängigen" Gegner, und sie auch keine rechte Neigung verspürten, die heikle Frage selbst in Angriff zu nehmen, in ihrer Opposition ziemlich reserviert, und es ist möglich, daß die Tories von dem Sieg, den sie am 11. d. errungen, ebenso überrascht waren, wie die Minister von ihrer Niederlage. Die letzteren haben deshalb auch eigentlich nicht das Recht, von einer geschickten Ueberrumpelung zu reden; es war höchstens eine Ueberraschung, das schnelle Ergreifen einer sich plötzlich bietenden Gelegenheit.

Da die Tories über keine Majorität in dem gegenwärtigen Parlamente verfügen, ist, wie das oben citierte Blatt meint, ein neues Tory-Cabinet von vornherein unmöglich. Ein Coalitionsministerium ist deshalb wahrscheinlich; es fragt sich nur, aus welchem Lager Disraeli und Derby sich rekrutieren werde, ob sie es mit den unabhängigen Liberalen, deren Führer Horsmann ist, oder mit den Radicalen von der Couleur Fawcett versuchen wollen, oder ob sie einige Mitglieder des gegenwärtigen Cabinets zum Eintritt in ihr Ministerium veranlassen werden.

Das letzte scheint uns nicht unwahrscheinlich, wenigstens deuteten Auslassungen einzelner liberaler Parlamentsmitglieder schon seit einiger Zeit darauf hin, daß mehrere Collegen Gladstones nicht abgeneigt sein würden, in ein Cabinet Disraeli zu treten. Die irische Universitätsbill, wurde gesagt, sei das ausschließliche Werk Gladstones und sei von ihm den übrigen Ministern gleichsam aufgedrängt. Man irrt wohl nicht, wenn man hieraus und aus der lauen Vertheidigung des Gesetzes durch die Collegen Gladstones den Schluß zieht, daß diese letzteren sich den Rücken decken, sich einen Ausweg offen halten wollten.

Für die innere Politik wird der Ministerwechsel also kaum einen Systemwechsel oder doch jedenfalls nur in Fragen von wenig allgemeiner Bedeutung involvieren. Die Zeiten sind lange vorüber, wo selbst ein homogenes Tory-Cabinet die Reaction repräsentierte. Nach außen dagegen würden Disraeli und Derby aller Wahrscheinlichkeit nach etwas entschiedener auftreten als Gladstone und Granville. Da jedoch gegenwärtig in der auswärtigen Politik keine brennende Frage der Lösung wartet, dürfte auch hier kaum eine nennenswerthe Aenderung eintreten. Für Eventualitäten, die sich im Oriente vorbereiten, wird Lord Derby vielleicht ein feineres Gefühl haben, als Lord Granville; es wäre das namentlich für Oesterreich nicht ohne Interesse, aber wer weiß, ob, wenn die Krisis am Bosporus eintritt, die Tories nicht schon lange wieder den Whigs platzgemacht haben."

Zur Lage in Spanien.

Der Minister des Aeußern — Castelar — expedierte unterm 10. d. an Herrn Olozaga, diplomatischen Vertretern Spaniens bei der französischen Republik, nachstehende Depesche:

„Euer Excellenz mögen sich beruhigen. Die nationale Einheit, die Integrität des Vaterlandes [illegible] Spanien keine Gefahr. Es gibt wohl im Lande [illegible] oder weniger föderative Tendenzen, es gibt aber keine separatistische Tendenz, absolut gar keine. Alle Welt wird sich dem fügen, was von der constituierenden Nationalversammlung beschlossen wird.

Mögen Euer Excellenz nicht die Wahrheit dessen anzweifeln, was ich ohne politische Leidenschaft bethauere. Fahren Sie fort, diese Versicherungen zu ertheilen, die nach dem Wunsche eines jeden Patrioten in ganz Europa zur Anerkennung gelangen sollten.

In Barcelona ist das allgemeine Bestreben sehr stark dahin gerichtet, die Regierung zu unterstützen. Wir haben sicherlich Schwierigkeiten zu bewältigen, und Energie und Patriotismus werden jedenfalls diese Aufgabe lösen.

Die Ruhe ist in allen großen Städten eine vollständige. In Catalonien nehmen die Banden ab, Dank der Regierung, die überall mit Beifall aufgenommen wurde.

Euer Excellenz waren — ohne dabei in Verwirrung zu gerathen — im Kampfe mit den Schwierigkeiten der Errichtung des constitutionellen Regierungssystems, und Sie werden, einen glücklichen Ausgang erwartend, sehen, daß die gute Gesinnung des spanischen Volkes die ersten Schwierigkeiten bezwingen wird, auf welche die Errichtung der republikanischen Regierung stößt.

Möge Europa die Wahrheit einsehen: Wir sind ein Volk von Liberalen und nicht von Demagogen."

Aus dem Divan.

„Der neueste Ministerwechsel in Konstantinopel — so meldet der „P. L." — „bildet ein neues Glied in der Kette jener Ueberraschungen, an die uns die große herrliche Laune nachgerade gewöhnt. Khalil Pascha bekleidete seinen Posten seit Oktober vorigen Jahres, also

Feuilleton.

Das vergrabene Testament.

Erzählung von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Das Erste war, dem Wink der Alten folgend, daß sie jedes Stück Mobiliar sorgfältig prüften. Die Schubladen wurden aus den Tischen gezogen, die Polster auf den Stühlen mit langen Nadeln probiert, in der Hoffnung, in einem bisher unverdächtig erschienenen und daher undurchsucht gelassenen Winkel eine Spur von dem Schatz zu entdecken.

Die erste Stunde des Suchens hatte zu keinem Resultat geführt.

„Nun laß uns die Wände untersuchen," sagte Rosamunde, deren Muth nicht im geringsten geschwächt war, heiter. „Es ist wahrscheinlich, daß sie schon jemand vor uns untersucht hat, doch ein kleines Plätzchen kann vernachlässigt worden sein."

Sir Archy nahm den Hammer und klopfte prüfend an die Wände; aber sie waren massiv und kein hohler Klang ließ einen geheimen Behälter vermuthen.

„Der Kamin ist groß," sagte die alte Bettine, „aber es nichts darin verborgen. Sir Archys Vater hat einmal alle Steine aufgerissen."

„Ich habe dort ebenfalls bereits nachgesehen," versetzte der Baronet. Es bleibt hier also nichts mehr zu durchsuchen übrig; laßt uns nach Bettines Kammer gehen."

Bettine ging voran und öffnete die Thür, ihres Gemachs. Es war ein niedriges, geräumiges Zimmer mit kleinen Fenstern und kolossalem Kamin, auf welchem ein Holzfeuer lustig brannte. Der eichene Fußboden war schwarz wie Ebenholz und glänzte wie ein Spiegel. In einer Ecke stand, mit schweren Gardinen behängt, ein hoch aufgethürmtes Bett und vor dem Feuerherd war ein moderner Lehnstuhl, welchen Rosamunde der alten Frau zu ihrem Geburtstage geschenkt hatte, placiert. Neben dem Stuhl stand ein kleiner Tisch, auf dem ein Glas Glühwein sich befand; über dem Feuer dampfte ein kleiner Theekessel und eine Wildpastete war zum Aufwärmen auf den Herd gestellt.

„Bessy brachte mir diese Sachen, weil sie befürchtete, ich möchte hungrig werden," sagte Bettine etwas verlegen und als ob sie sich damit entschuldigen wollte. „Ich bekomme oftmals Hunger in der Nacht, Sir Archy. Alte Leute müssen öfter essen als jüngere. Wollen sie sich nicht setzen?"

„Nein, nein, Bettine," erwiderte der Baronet, sich in dem behaglichen Zimmer umsehend. „Du hast eine recht hübsche Wohnung, aber es muß hier doch sehr einsam für dich sein. Du würdest am Ende doch besser thun, das Häuschen, welches ich dir versprochen habe, anzunehmen und dort mit deinem Urenkel gemeinschaftlich zu leben."

„Nie, nie, Sir Archy!" erklärte die alte Frau aufgeregt und fügte dann mit bittender Stimme hinzu: „O, Sie werden mich doch nicht aus dem alten grauen Thurm — nicht aus diesem Zimmer jagen? In dieses Gemach kam einst meine junge Herrin, die Lady Rosamunde, als glückliche Braut. Hier wurden fast alle ihre Kinder geboren. Hier habe ich vor achtzig Jahren meine glücklichsten Tage verlebt. Ich werde sterben, Sir Archy, wenn Sie mich von diesem Zimmer, an welches sich so diese schönen Erinnerungen knüpfen, hinwegnehmen und mich in ein modernes Haus setzen. Gewiß, es würde mich tödten, wenn ich von hier entfernt würde."

Sie blickte zu dem Baronet auf mit ihren schwachen Augen, in denen ein Paar Thränen glänzten. Sie hatte seit Jahren nicht geweint, aber jetzt weinte sie bitterlich. Ihre dünnen, mageren Hände umschlossen krampfhaft den Stab, und in dem Ausdruck ihres Gesichtes lag ihre ganze Besorgnis.

Sie hatte in den Worten des Baronets etwas mehr gefunden, als den Wunsch ihr eine Erleichterung zu verschaffen; sie hatte dieselben aufgefaßt, als ob ihr ferneres Verbleiben in dem grauen Thurm in Frage gestellt werden sollte.

„Du sollst nicht von hier entfernt werden, Bettine," erklärte Sir Archy bestimmt. „So lange Wilchesters Erwers in dem Besitz der Wilchesters bleibt, sollst du deine Heimat hier haben. Sollte es aber in andere Hände übergehen, dann wollen wir es zusammen verlassen."

„Wird dieser Tag jemals kommen, Sir Archy?" fragte mit zitternder Stimme die Alte.

„Er ist nahe," erwiderte ernst der Baronet, „es sei denn, daß ich das vergrabene Vermächtnis finde. Ich

länger als irgend einer der heute im Amte befindlichen Minister — Grund genug, auch ihn fallen zu lassen. Wenigstens sind andere Motive absolut nicht auffindbar, zumal heute, wo uns aus Konstantinopel die Meldung vorliegt, der Sultan habe seinem Minister des Aeußern — und das war bei Abgang der Post noch Khalil — seine „hohe Befriedigung über dessen würdige und feste (digne et ferme) Leitung der auswärtigen Politik" geäußert — eine Mittheilung, die der dortigen Presse in officiöser Weise zuging. Vielleicht sieht sich die Pforte veranlaßt, den europäischen Brauch, den Amtsantritt eines neuen Ministers des Aeußern durch ein Rundschreiben zu commentieren, nachzuahmen, und erfahren wir auf diese Weise etwas über den neuesten Erben Ali Paschas, der uns wenigstens ein homo novus ist. Den Botschafterposten in Wien behielt sich Khalil Pascha schon bei seinem Amtsantritte für den Fall vor, als ihm etwas menschliches zustöße."

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. März.

Das ungarische Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung betreffs der Verwendung des Grenzwälder-Einkommens. Dieses Einkommen steht unter der Controle einer ständigen Commission, die aus Vertretern des Kriegsministeriums, des ungarischen Ministeriums, der kroatischen Landesregierung, des agramer Generalcommandos und der Grenzbevölkerung besteht. — Der k. ungarische Kultusminister erließ eine Verordnung, wonach die Comitatsbehörden angewiesen werden, von den Nazarenern nicht mehr die Kultussteuer für die Confession, der sie früher angehörten, einzutreiben.

Der Meter-Gesetzentwurf wird — wie der „P. Ll." erfährt — demnächst dem ungarischen Reichstage unterbreitet werden. Derselbe hat die Verhandlungen der Codificationscomission bereits passiert, der Text desselben wurde bereits festgestellt und so ermangelt derselbe noch blos der Annahme durch den Ministerrath. Wenn dies geschehen ist, wird der Gesetzentwurf voraussichtlich durch den Handelsminister nach den Osterfeiertagen dem Hause unterbreitet werden.

Nach einer Kundmachung des k. ungarischen Landesvertheidigungs-Ministeriums sollen diesseitige politische Behörden zugereisten ungarischen Staatsangehörigen im stellungspflichtigen Alter, die sich um die Erneuerung ihrer bereits erloschenen oder bald ablaufenden Reiselegitimationen melden, bis zum Erlangen der heimatlichen Reiselegitimationen häufig Certificate erfolgen, mit welchen dieselben ihre Reise fortsetzen. Durch diesen Vorgang sollen die Requisitionen der ungarischen Behörden um Abstellung solcher Stellungspflichtigen bei dem fortwährenden Wechsel ihres Aufenthaltsortes in den meisten Fällen erfolglos bleiben. Um diesem Uebelstande zu begegnen, wurde erinnert, daß das Controlsverfahren im Sinne des § 108 der Instruction zur Ausführung des Wehrgesetzes auch auf ungarische, in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern befindliche Stellungspflichtige Anwendung zu finden hat.

Bezüglich der Eintheilung des französischen Gebietes in Militärbezirke differieren der Kriegsminister und die berichterstattende Commission bedeutend in ihren Ansichten. Jener will, daß jedes Armeecorps aus drei Divisionen, nämlich aus 45- bis 50.000 Mann bestehen soll, während die Commission zwei Divisionen, 30- bis 31.000 Mann für jedes Corps für genügend hält. — Das „Journal officiel" veröffentlicht das Gesetz, wonach die vertragsmäßigen Tarife in Kraft verbleiben, bis die von der Nationalversammlung votierten oder zu votierenden Tarife zur Anwendung gelangen.

Die Nachricht, daß die Münzcommission die ausschließliche Einführung der Goldwährung in Belgien anempfohlen habe, ist verfrüht. Der betreffende Commissionsbericht wurde dem Könige noch nicht vorgelegt.

„Reuters Office" meldet in einem Telegramme von Berlin, daß die englische Regierung mehreren Mächten vertraulich mittheilte, sie sei in Gemäßheit der Verträge entschlossen, Portugal gegen eventuelle Unternehmungen Spaniens zu unterstützen. Die hierauf ertheilte Antwort sprach vollständige Befriedigung aus. — „Pall-mall-Gazette" meldet: Disraeli stellte der Königin vor, daß er nicht ein neues Cabinet bilden könne. Die Königin soll Gladstone wieder berufen. — Der „Globe" meldet, daß Disraeli Zeit zur Ueberlegung verlangte. Man vermuthet, er werde sich mit Derby berathen. Am 15. d. vormittags fand zwischen Disraeli und Derby eine nochmalige Conferenz statt, infolge deren, wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, Disraeli die Cabinetsbildung abgelehnt haben soll.

Die „Italienischen Nachrichten" dementieren die Nachricht von der Ankunft des Gesandten in Berlin, Grafen de Launay, in Italien; der Gesandte habe Berlin nur verlassen, um sich nach Karlsruhe zu begeben und dem Großherzog, bei dessen Regierung er gleichfalls beglaubigt ist, seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

In der russischen Diplomatie stehen demnächst Veränderungen bevor. Die Gesandtschaft in Wien wird zu einer Botschaft erhoben. — Die Flotte der Ostsee hat soeben Befehl bekommen, sich auf die großen Manöver vorzubereiten, welche bei Kronstadt zuehren des deutschen Kaisers stattfinden werden. Dieselben werden vom Großfürsten Konstantin befehligt werden. — Im Kaukasus ist eine große Verschwörung entdeckt worden. Die Communisten hatten die Hand dabei im Spiele, darum ist die Ernennung eines energischen Generals zum Generalgouverneur beschlossen.

Die hohe Pforte wird die serbische Tributfrage zum Gegenstand einer Mittheilung an die Großmächte machen, vorher aber eine Mahnung an die serbische Regierung richten, ihrer Verpflichtung gegen den Oberherrn nachzukommen. — In Konstantinopel ist eine circassische Abgesandtschaft angekommen, um den Sultan für mehrere Hunderttausende ihrer Landsleute um Erlaubnis zu bitten, sich in der Türkei anzusiedeln.

Die mexikanische Regierung erwiderte eine Note der englischen Regierung mit dem Versprechen, die mexikanischen Unterthanen, die an der Grenze von Honduras Verwüstungen verübten, zu bestrafen. Die Note lehnt jeden Ersatzanspruch ab und schließt mit der Behauptung, Mexiko habe immer seine Verpflichtungen erfüllt.

Wiener Weltausstellung 1873.

Die Verhandlung über die Approvisionierung Wiens wurde mit der motivierten Darlegung, daß eine höhere Steigerung der Fleischpreise nicht zu befürchten sei, eröffnet. Das Approvisionierungs-Subcomité erwartet einen befriedigenden Erfolg hauptsächlich von der größtmöglichsten Concurrenz. In der Debatte stellt sich heraus, daß eine Beförderung der Vermittlung zwischen Producenten und Consumenten dem Marktcommissariate wegen Unzulänglichkeit des Personales nicht wohl übertragen werden könnte. Es empfiehlt sich daher, für die Zeit der Ausstellung ein neues, aus 3 bis 4 Beamten bestehendes Organ zu verwenden, welches das Detail zu besorgen haben wird. Der Antrag, mit Rücksicht auf die Hindernisse und Hemmnisse, welchen die Versteuerung der Marktwaren an den Linien begegnet, einen Nachtpermanenzdienst der Liniensteuerämter einzuführen und auch zu jeder Stunde der Nacht diese Versteuerung vorzunehmen, wird als begründet anerkannt.

Der Herr Statthalter Freih. v. Conrad-Eybesfeld hat über die Ursache der beklagten Verkehrsstörungen an den Linien Erhebungen vornehmen lassen und wird geeignete Vorkehrungen zur Regelung des Liniennachtdienstes während der Weltausstellung und zum Schutze des Nachtverkehrs gegen Störungen treffen. Das Approvisionierung-Subcomité wird die Fragen in Erwägung ziehen: Ob im äußersten Falle einer unvorherzusehenden Steigerung der Fleischpreise die Commune selbst in eigener Regie schlachten und verkaufen lassen könne und ob nicht schon jetzt die Vorbereitungen für eine solche Eventualität zu treffen seien; 2. in welcher Art eine möglichst große Fleischversorgungsconcurrenz herbeizuführen sei.

Inbetreff des Mehls wurde noch erklärt, daß gegenwärtig eine reiche Zufuhr von ausgezeichnetem Mehl und Getreide stattfinde. Ein Steigen der Milchpreise ist insbesondere nach den vom Approvisionierungsverein gemachten Zusicherungen nicht zu erwarten. Ueberhaupt ist eine reiche Versorgung des wiener Marktes auch mit allen übrigen Consumtionsartikeln im Gange.

Bei der Weltausstellung wird die steiermärkische Weinproduction durch nachgenannte Firmen vertreten sein: Benedictiner-Abtei, Admont; Auchmann F. & Comp., Marburg; Barth. F., Hartberg; Beyer Gottlieb, Graz; gräflich Brandis'sche Kellerei, Marburg; Brandl J., Graz; Brunnsee'sche Gutsinhabung, Brunnsee; Bußwald F., Straß; Carneri Ritter v., Wildhaus; Graf Codrolpo, Malleg; Colnik D., Tribein; Czeike A., Kalsdorf bei Ilz; Daube Anna, Jelentschen; Dengg A., Deutsch-Landsberg; Detitschegg H., Gonobitz; Detitschegg M., Windischfeistriz; Diermayr P., Friedau; Dr. Duchatsch, Marburg; Felberbauer L., Schwanberg Lasnitzthal; Fink Heinr., Ligist; Dr. J. Fink, Graz; Formacher C. v., Windischfeistriz; Gutsverwaltung Friedau; Frisnegg J., Ehrenhausen; Fritz Mathias, St. Nikolai; Frohm A., Marburg; Fuchs J., Pettau; Fürst C., Pettau; Gasteiger H. v., Marburg; Gottlob J., Graz; D. Haffner, Hochenburg; Hanningers A. Sohn, Graz; Hanselitsch J., Friedau; Haring A., Graz: Hartnagl J., Leutschach; Hartner J., Pöltschach; Hauschl L., Radkersburg; Graf Herberstein, Hartberg; Dr. Hirschhofer, Graz; Hönigmann J. H., Kreuz bei Luttenberg; Hötzel A., Abstall; Janesch. F., Cilli; Kada F., Friedau; Kamplmillner H., Graz; Kautzhammer J. jun., Kautzhammer J. sen., beide in Friedau; Kiker J., Ehrenhausen; Kleinoscheg Brüder, Graz; Kočevar J., Polstrau; Kodolitsch Th., Ratsch bei Ehrenhausen; Kodolitsch R.; Radkersburg; Kosler Brüder, Pettau; Kotnik F., Friedau; Dr. Kotzmuth, Graz; Kriehuber A., Marburg; Lamberg A., Graf, Feistriz bei Ilz; Lamberg Othmar, Graf, Graz; Ledinschegg F., Friedau; Lerch J., Pettau; Leserer J., St. Leonhard; Lipp S., Sterglegg; Dr. Lorber, Marburg; Löschnig M., Marburg; May, Radkersburg; Mayhenic C., Friedau; Mieran, Gräfin Anna, Johannisberg in Pikern bei Marburg; Mohor St., Marburg; Dr. J. Mullé, Marburg; Dr. Murmayr, Fridau; Mursa Maria, Kroppag; Nagy A., Marburg; Nemetz J., Luttenberg; Herrschaft Oberluttenberg; Gutsverwaltung Oberradkersburg; Ogriseg H., Marburg; Pachner R., Marburg; Pann J., Gonobitz; Pascotini D., Pettau; Pastner, Graz; Pauer J., Gutenhag; Pavaletz, St. Georgen; Perger, Gonobitz; Perko J., Marburg; Pernfuß'sche A. v. Erben, Graz; Petovar Fr., Ivankofzen; Pichler, Deutsch-Landsberg; Pferschy F., Fürstenfeld; Pfrimer J. und R., Marburg; D. O. Pongratz, Windischfeistriz; Baron Post, Oberpulskau; Pulpach F., Samuschen; Purkarthofer, Herberstein; Dr. Radey, Marburg; Rauscher E., Marburg; Reinisch A., Leibnitz; Dr. Reiser, Wien; Reismann J., Klappenberg; Remschmidt G., Graz; Repa F., St. Jakob in Windischbücheln; Richter F., Leoben; Ritz F., Gamlitz; Sarnitz F., Pettau; Sartory F., Allerheiligen ob Friedau; gräflich Saurausche Gutsverwaltung, Ligist; Schenkel A., Lukaufzen; Schiker M., St. Margarethen; Schlacher J., St. Ruprecht; Schrafl F., Radkersburg; Seidl Konrad, Gams; Seiller A., Graz; Seinkovitsch Th., Polstrau; Semlitsch M., Luttenberg; Steyer J., Luttenberg; Seyfried, Friedau; Dr. Sigmundt, Graz; Sima Johann, Pettau; Sonnhammer, Graz; Stamen M., Friedau; Stampfl F., Marburg; stainzer Comité für die wiener Weltausstellnng, landwirthschaftliche Filiale Stainz; Trauttmannsdorff, fürstliche Güter-Direction in Negau; Treiber J., Fressing; Treitler J., Sausal; Vital A., Hochsausal; Wagensperg F. Graf, Greisenegg; Weinbauverein, Murek; Weingerl A., St. Jakob; Weibmer F., Pettau; Windenau fürstbischöfliche Verwaltung, Marburg; Windischgrätz Hugo Fürst v., Gutsverwaltung Gonobitz; Prinz Robert Windischgrätz'sche Gutsverwaltung zu Wisell; Wretzl Mich., Rothwein; Wurmbrand G. Graf, Ankenstein; gräflich Attems'sche Gutsverwaltung, Wurmberg. — Champagner werden die Firmen: Auchmann Ferd. und Comp. in Marburg, Brüder Kleinoscheg und J. Pok, beide in Gösting bei Graz, und Pastner in Graz, Proben von Weinstein Frohm A. in Marburg, Proben von Branntwein Daube A. in Jelentschen und Graf Wurmbrand exponieren, sowie Dr. J. Mullé eine Beschreibung des Weinbaues von Steiermark mit einer Weinbaukarte und Pleß A. in Graz einen pneumatischen Verschluß für Weinfässer vorlegen werden.

---

suche nicht aus Habgier nach Lady Rosamundes Vermächtnis, sondern um meine Kinder, meine Ehre und meinen Namen zu retten. Amos Hadd, mein Administrator, hat, wie ich dir schon sagte, Forderungen an mich, welche ich kaum mit meinem gesammten Eigenthum decken kann."

„Amos Hadd!" versetzte die alte Bettine. „Ich habe diesem Menschen nie etwas gutes zugetraut. Die Wilchesters kommen in Armuth! O, das ist ein trüber Tag! Wir müssen den Schatz auffinden, Sir Archy; vielleicht ist er in dieser Kammer verborgen. Hätte mein Sohn nur so lange gelebt, daß er mir hätte sagen können, was er in dem grauen Thurm gethan und wo er gearbeitet hat."

„Starb Lady Rosamunde in diesem Zimmer?" fragte Sir Archy.

„Nein, Sir. Sie bezog den Haupttheil des Schlosses, nachdem hier drei ihrer Kinder geboren waren, aber sie hatte stets eine Vorliebe für dieses Zimmer. Es ist daher wahrscheinlich, daß sie ihre Schätze hier verbarg."

„Dieses Zimmer sorgfältig zu durchsuchen, ist eine Arbeit für eine ganze Nacht," sagte Sir Archy, indem er mit dem Hammer an die massiven Wände klopfte; „doch es muß geschehen."

„Es existieren eine Menge Geschichten von diesem Zimmer," sagte die alte Bettine, sich vor dem Feuer niedersetzend, während Sir Archy und Rosamunde emsig in ihrer Arbeit fortfuhren. „Ich habe gehört, daß früher eine geheime Treppe aus diesem Zimmer in einen langen unterirdischen Gang mit einem geheimen Kerker führte. Es war eine dumme Geschichte, aber ich erinnere mich, daß sich meine Lady sehr dafür interessierte. Sie ließ einen alten Diener der Familie zu sich kommen, welcher ihr die Geschichte erzählen mußte, und auch, wie der graue Thurm vor etwa dreihundert Jahren sowohl zur Vertheidigung, als auch als Wohnung benutzt wurde. Es war irgendwo Krieg um jene Zeit, sagte man, und Leben und Eigenthum war in Kent nicht so sicher wie heutzutage, deshalb verbarg die Familie ihre Schätze in dem geheimen Kerker. Meine Lady sprach zu ihrem Gemahl, Sir Chester Wilchester, davon, aber ich habe nie gehört, was er dazu sagte. Wahrscheinlich hat er darüber gelacht. Ich glaube aber doch, daß geheime Gänge und Räume unter dem grauen Thurme sich befinden."

„Sie sind in gefährlichen Zeiten gebaut," erwiderte Sir Archy, welchem viel von dem Geschwätz der Alten entgangen war, „und laufen in verschiedenen Richtungen unter dem Schlosse hin und haben verschiedene Ausgänge. Ich kenne sie alle; aber sie sind seit langer Zeit nicht gebraucht worden. Was die geheime Treppe von diesem Zimmer aus betrifft, so glaube ich nicht daran, denn die Mauern sind alle massiv mit Steinen und Kalk gebaut; auch ist kein geheimer Kerker unter dem grauen Thurm. Ich kenne die Gefängnisse des Schlosses sehr gut."

Er näherte sich dem Herd und prüfte die Steine sorgfältig.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

— Am 15. d. vormittags fand im k. k. Obersthofmeisteramte eine Conferenz statt, zu welcher die Vertreter der einzelnen Hofämter zugezogen wurden. Es wurde in derselben das Ceremoniel, welches bei der Vermählungsfeier der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela zu gelten hat, festgestellt, und wird dasselbe Sr. Majestät dem Kaiser zur endgiltigen Approbation vorgelegt werden.

— (Aus dem Nachlasse des Feldmarschalls Baron Heß) werden militärische Werke und Karten an Offiziere zu verhältnismäßig niedrigen Preisen abgegeben. Das Verzeichnis davon sammt Preisangabe liegt im Directionsgebäude des Generalstabes (Kriegsgebäude in Wien) auf.

— (Der erste europäische Blindenlehrer-Congreß) ist nunmehr auf die Tage vom 3. bis 7. August d. J. in Wien festgesetzt. Se. Exc. der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat als Beitrag zu den nöthigen Vorarbeiten dem Präses Dr. Ludwig August Frankl auf dessen Ansuchen 500 fl. zustellen lassen und für die Sitzungen den Saal des k. k. akademischen Gymnasiums bewilligt.

— (Zur Weltausstellung.) Die „Société des agriculteurs de France" in Paris, eine der mächtigsten wissenschaftlichen Gesellschaften Europas, beabsichtigt sich auf der wiener Weltausstellung durch eine zahlreiche officielle Delegation vertreten zu lassen, an deren Spitze die Namen von Drouyn de Lhuys (Präsident), L. Pasteur, Vicomte de la Loyere, Dumas, Quatrefages, Marquis de Ginestous, Comte de l'Espine Leconteux, Terrel der Chenes Saint-Mary ꝛc. stehen.

— (Der Schachinschach von Persien) verläßt nach Berichten aus Teheran Persien Mitte April und begibt sich zunächst nach Petersburg. Die Dauer des dortigen Aufenthaltes steht noch nicht fest, und gleich unbestimmt ist bis jetzt die Zeit des Eintreffens in Wien.

— (Der Consum von pilsner Bier) nimmt in Graz immer größere Dimensionen an. Der Besitzer des Hotels zum „Erzherzog Johann", Herr Sonnhammer, erhielt diesertage auf einmal eine Sendung von 400 Eimern.

Locales.

— (Zu den Gemeinderaths-Ergänzungswahlen.) Gestern erschienen 132 Angehörige des dritten Wahlkörpers und überreichten am grünen Tische der Wahlcommission ihre Stimmzettel. Gewählt wurden mit 130 von 132 Stimmen die Herren Gustav Habit, Karl Leskovic und Paul Polegegg. Die slovenische Partei enthielt sich der Wahl.

— (Für die Feuerwehr.) Herr Johann Kapsch ist als unterstützendes Mitglied der freiw. Feuerwehr mit dem jährl. Beitrage von 5 fl. beigetreten.

— (Der Josefitag) wird morgen in der Casinorestauration durch ein großes Militärconcert gefeiert werden. Bei der Beliebtheit, deren sich Ehrfelds Fastenconcerte zu erfreuen haben, ist ein zahlreicher Gästezuspruch mit Sicherheit zu erwarten

— (Beneficeanzeige.) Zum Vortheile der Opernsängerin Frau Kropp gelangt am Donnerstag den 20. d. die Oper „Der Barbier von Sevilla" zur Aufführung.

— (Der Arbeiter-Bildungsverein) hält am 23. d. eine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Bericht des Ausschusses, 2. Wahl zweier Ersatzmänner in den Ausschuß, 3. Wahl von fünf Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung, 4. allgemeine Anträge.

— (Schadenfeuer.) Am 5. d. M. um 7 Uhr früh brach im Hause des Grundbbesitzers Gregor Kuhar in Rožično, Gemeinde Podhruško, Bezirk Stein, Feuer aus, wodurch der Dachstuhl des Wohnhauses Nr. 9, der anstoßende Dreschboden und Stall eingeäschert wurden. Der Schaden beträgt 300 fl., war aber nicht versichert. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit, angeblich durch Ueberheizung des Ofens entstanden sein. — Am 10. d. M. entstand im Hause des Grundbesitzers Franz Jemc in St. Nikolai Nr. 5, Gemeinde Großdorf, Bezirk Stein, angeblich durch Aufbewahrung heißer Asche in hölzerner Kiste, Feuer. Das fragliche Wohngebäude, Stallung und Mobilare wurden ein Raub der Flammen. Der erhobene Schaden beziffert sich auf 1500 fl.; ein Betrag von 500 fl. war versichert.

— (Hütten- und Eisenwerksbetrieb in Krain.) Aus dem statistischen Berichte der laibacher Handels- und Gewerbekammer pro 1870 entnehmen wir folgende Daten: 1. Die krainische Industriegesellschaft erzeugt im Betriebsorte Jauerburg 21.000 Ztr. weißes Roh- und Spiegeleisen und 3000 Ztr. Feinstahl. 2. Dieselbe Firma im Standorte Rothwein 3200 Ztr. Stahl in Kolben, 80 Ztr. Zeugstahl, 700 Ztr. Halbstahl und 300 Ztr. Streckeisen. 3. Dieselbe Firma in Wocheiner-Feistriz 9500 Ztr. graues Roheisen, 560 Ztr. schwere Gußwaren, 1150 Ztr. diverse Gußwaren, 10.650 Ztr. gefrischtes Eisen, 8260 Zentner feines Streckeisen und Nageleisen, 1400 Ztr. Feinstreckeisen, 730 Ztr. Schmied- und Zeugeisen. 4. Dieselbe Firma im Standorte Althammer 4900 Ztr. Wallascheisen, 4385 Ztr. Feinstreckeisen. 5. Die Roheisen- und Stahlfabrik Sava 235 Ztr. ordinäres Gußeisen, 2531 Ztr. Blatteln, 1415 Ztr. Spiegelroheisen, 32.608 Ztr. strahliger Gradl, 3305 Ztr. Brescianstahl, 856 Ztr. Azzalonstahl, 27 Ztr. Gerbstahl, 570 Ztr. Refudi. 7. Dieselbe Firma im Standorte Moistrana 1520 Ztr. Wallascheisen, 625 Ztr. Grobsteckeisen, 450 Ztr. Feinstreckeisen, 9 Zentner Ausschußeisen. 7. Die Fürst Sulkowsky'schen Werke in Neumarktl 3000 Ztr. Eisen, 2000 Ztr. Streckeisen und 3500 Ztr. Stahl. 8. Fridau'sche Hüttenwerk in Gradaz 5—11.000 Ztr. Munitions- und sonstiger Guß. 9. Das Fürst Auersperg'sche Eisenwerk in Hof bei Seisenberg 14.703 Ztr. Roheisen, 11.654 Ztr. Gußwaren, 1383 Schmiedeisen. 10. Die Globočnik'schen Werke in Jesenouz nächst Eisnern 6000 Ztr. Stab-, Streck- und Nageleisen, 4000 Ztr. Wallascheisen, Radreife und Achsen. 11. Die Gewerkschaft Ober-Eisnern 6000 Ztr. Roheisen und 2600 Ztr. Wallascheisen. 12. Die Gewerkschaft Unter-Eisnern 1560 Ztr. Wallascheisen. 13. Das Moritsch'sche Eisenwerk in Weißenfels III. 1500 Ztr. grobe Eisensorten. 15. Die Jabornegg'sche Stahlfabrik in Slap bei Neumarkl 3000 Ztr. Stahl. 15. Die Eisen- und Schmelzhütte zu Unterkropp 442 Zentner Roheisen und 2800 Ztr. Stabeisen. 16. Die Gewerkschaft Steinbüchel 80 Ztr. Gußeisen, 4366 Wallascheisen und 5000 Ztr. Feinstreckeisen. 17. Der Fuchs'sche Eisenhammer in Kanker 1800 Ztr. Pflugbleche, Radreife, Achsen. 18. Die Gewerkschaft in Oberkropp 1190 Ztr. Roheisen und 3160 Ztr. Wallascheisen.

— (Grazer Communalanlehen.) Auch der grazer Gemeinderath beschäftigt sich in reger Thätigkeit mit der Aufnahme eines Communalanlehens. Das vom grazer Gemeinderathe eingesetzte Creditoperationscomité hat auf Grund des eben erflossenen Landesgesetzes, womit der Gemeinde die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von drei Millionen gestattet wird, beschlossen, den ursprünglichen, vom Gemeinderathe genehmigten Plan der Durchführung dieser Creditoperation im Wege eines unverzinslichen Lotterieanlehens umsomehr festzuhalten, als nach der jüngsten Mittheilung des grazer Bürgermeisters die Sache an maßgebender Stelle neue günstige Chancen gewonnen hat und insbesondere der Umstand die Bewilligung erwarten läßt, daß von Seite der Regierung die Beschaffung des Anlehens der Reichshauptstadt Wien in der gleichen Form genehmigt und die diesfällige Gesetzesvorlage bereits beim Reichsrathe eingebracht wurde. Wie die grazer „Tagespost" vernimmt, hat der Berichterstatter des Comités, Dr. Kienzl, die bezügliche Eingabe an das k. k. Finanzministerium bereits verfaßt und wird diese schon heute nach Wien abgehen, wohin sich demnächst auch eine Deputation des Gemeinderathes mit dem Bürgermeister Dr. v. Schreiner an der Spitze begeben wird, um bei Sr. Maj. dem Kaiser, dem Ministerium und dem Abgeordnetenhause persönlich der für die Stadtgemeinde Graz so wichtigen Sache das Wort zu reden.

— (Theaterbericht vom 17. d.) Das wohl nur schwach besuchte Haus amüsierte sich recht gut. Das Lustspiel „Die relegierten Studenten" von R. Benedix enthält eine so reiche Zahl aus dem Leben gegriffener Szenen, daß der günstige Erfolg nicht ausbleiben kann. Herr Carobe spielte den Chef der Relegierten (Reinhold) vortrefflich. Frl. Brambilla gab die heißliebende, aber die innere Glut verbergende Karoline Hartenberg vorzüglich; Herr Ausim excellierte als verliebter Tannenheim; die Frauen Kotzky (Ulrike) und Krosek (Adelgunde) leisteten in der Kunst der Zungenfertigkeit großes. Die genannten Schauspieler wurden mit Beifall und Hervorrufen ausgezeichnet.

— (Aus dem Amtsblatte.) Kundmachungen betreffend 1. die Aufnahme zweier Maschienenbau-Ingenieure bei der Kriegsmarine; 2. die Besetzung einer Officialsstelle beim Kreisgerichte in Rudolfswerth; 3. die Verleihung eines halben Stipendiums für Frequantanten des Francisco-Josephinum in Mödling.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung.")

Berlin, 17. März. Die „Nordd. allg. Ztg." bestätigt, daß Samstag die Unterzeichnung des Räumungsvertrages durch Bismarck und den französischen Botschafter erfolgt sei.

Straßburg, 17. März. Der bischöfliche Generalvicar Rapp wurde als geheimer Gründer und Leiter des hiesigen Centralcomités, eines ungesetzlichen Vereines zur Leitung politischer Wahlen, beordert, Elsaß-Lothringen binnen 48 Stunden zu verlassen.

Telegraphischer Wechselcurs

vom 17. März.

Papier-Rente 71. — Silber-Rente 73.50. — 1860er Staats-Anlehen 104·70. — Bank-Actien 986. — Credit-Actien 337·25. — London 109·20. — Silber 107 80. — k. k. Münz-Ducaten. — Napoleonsd'or 8·71.

Angekommene Fremde.

Am 16. März.

Hotel Elefant. Rennyer, Barnhein. — Wolf, Handlsm., Wien. — Pasnik mit Tochter, Veldes. — Levičnig und Dr. Knischek, Oberkrain. — Berne, Trata. — Rabič, Görz. — Pleterschnig, Wien. — Mad. Louise Suhlsam mit Kammerfrau, Wien. — Dr.

Hotel Stadt Wien. Heimann, Kfm., München. — Merk, Graz. — Löbrl, Kfm., Wien.

Hotel Europa. Lengyel, Hdlsm, Kanischa. — Graf Marschall, Wien. — Leix, Esseg. — Pucher, Hdlsm.; Morold, Walkner, Huß, k. k. Notar; Wallner, Melcher, Fortunat Anselmi, Klemenčič, Boegl, Inspector; Mazanek, Ingenieur; Walcher, Rabatta mit Frau und Wanizka, Tarvis.

Bairischer Hof. Waschitsch, k. k. Oberlieut. und Kreislercher, Ragusa. — Toppich, Geschäftsleiter, Tüffer. — Oberhuber, Salzburg.

Theater.

Heute: Zum Vortheile des Gesangskomikers Karl Lorenz: Zum ersten male: **Der Schneider als Mandichter.** Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von Friedrich Kaiser.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° Cr. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Par. Linien
17	6 U. Mg.	738.16	+ 4.4	windstill	heiter	0.00
	2 „ N.	736 94	+15 8	W. schwach	dünn bew.	
	10 „ Ab.	737.14	+10.3	windstill	ganz bew.	

Nachts heiter, tagüber meist dünn bewölkt, abwechselnd Sonnenschein, abends zunehmende Bewölkung. Das Tagesmittel der Wärme + 10·2°, um 6·9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsebericht.

Wien, 15. März. Der Verlauf war ein günstiger, wenn auch der Schluß nicht vollends dem Anfang des Geschäftes entsprach. Die Stimmung war und blieb im allgemeinen fest, und einige Papiere, worunter Bankverein, hatten sogar beträchtliche Avancen.

A. Allgemeine Staatsschuld für 100 fl.

	Geld	Ware
Einheitliche Staatsschuld zu 5 pCt.:		
in Noten verzinsl. Mai-November	71.20	71.30
„ „ „ Februar-August	71.—	71.20
„ Silber „ Jänner-Juli	73.60	73 80
„ „ „ April-Oktober	73.60	73.80
Anlehen v. 1839	312.—	314.—
„ „ 1854 (4 pCt.) zu 250 fl.	97.—	98.—
„ „ 1860 zu 500 fl.	104.75	105.—
„ „ 1860 zu 100 fl.	122.—	123.—
„ „ 1864 zu 100 fl.	145.50	146.—
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. ö. W. in Silber	117.50	118.—

B. Grundentlastungs-Obligationen für 100 fl.

	Geld	Ware
Böhmen zu 5 pCt.	94.—	95.—
Galizien „ 5 „	78.50	79.—
Niederösterreich „ 5 „	94.50	95.—
Oberösterreich „ 5 „	89.50	91.—
Siebenbürgen „ 5 „	79.25	80.—
Steiermark „ 5 „	90.—	91.—
Ungarn „ 5 „	81.40	82.—

C. Andere öffentliche Anlehen.

	Geld	Ware
Donauregulierungs-Lose zu 5 pCt.	98.50	99.—
Ung. Eisenbahnanlehen zu 120 fl. ö. W. Silber zu 5 pCt. pr. Stück	101.50	102 —
Ung. Prämienanlehen zu 100 fl. ö. W. pr. Stück	98.50	99.—
Wiener Communalanlehen, rückzahlbar 5 pCt. für 100 fl.	85.90	86.10

D. Actien von Bankinstituten.

	Geld	Ware
Anglo-österr. Bank	317.—	317.50
Bankverein	407.—	408.—
Bodencreditanstalt	292.—	293.—
Creditanstalt für Handel u. Gew.	338.50	339.—
Creditanstalt, allg. ungar.	188.50	189.—
Depositenbank	123 50	124.50
Escomptegesellschaft, n. ö.	1185.—	1195.—
Franco-österr. Bank	151.50	152.—
Handelsbank	322.—	323.—
Nationalbank	984.—	986.—
Unionbank	253.—	253.50
Vereinsbank ex Bez. R.	217.50	218.—
Verkehrsbank	229.—	230.—

E. Actien von Transport-Unternehmungen.

	Geld	Ware
Alföld-Fiumaner-Bahn	172.—	173.—
Böhm. Westbahn	—.—	—.—
Karl-Ludwig-Bahn	223.50	224.50
Donau-Dampfschiff.-Gesellschaft	698.—	700.—
Elisabeth-Westbahn	246.—	247.—
Elisabeth-Westbahn (Linz-Budweiser Strecke)	204.—	205.—
Ferdinands-Nordbahn	2265.—	2270.—
Fünfkirchen-Barcser-Bahn	—.—	—.—
Franz-Joseph-Bahn	223.50	224.—
Lemb.-Czern.-Jassy-Bahn	152.—	153 —
Lloyd, österr.	580.—	582.—
Oesterr. Nordwestbahn	216.—	216.50
Rudolfs-Bahn	171.50	172.—
Siebenbürger-Bahn	174.—	175.—
Staatsbahn	333.—	334.—
Südbahn	187.75	188.—
Südnordd. Verbindungsbahn	175.—	176.—
Theiß-Bahn	238.50	239.50
Ungarische Nordostbahn	153.—	153.50
Ungarische Ostbahn	128.25	128.75
Tramway	362.—	363.—

F. Pfandbriefe (für 100 fl.)

	Geld	Ware
Allgem. österr. Bodencreditanstalt verlosbar zu 5 % in Silber	100.25	100.50
dto. in 33 J. rückz. zu 5 % in ö. W.	88.—	88.25
Nationalbank zu 5 % ö. W.	90.25	90.50
Ung. Bodencreditanstalt zu 5½ %	85.75	86.—

G. Prioritätsobligationen.

	Geld	Ware
Elis.-Westb. in S. verz. (I. Em.)	92.60	92.90
Ferd.-Nordbahn in Silber verz.	102.25	102.50
Frz.-Jos.-Bahn „ „ „	100.60	100.80
G.K.-Ludw.-B. i. S. verz. I. Em.	101.—	101.50
Oesterr. Nordwestbahn	100.60	100.75
Siebenb. Bahn in Silber verz.	91.50	92.—
Staatsb.G. 3% à 500 Fr. „ I.Em.	128.50	129.—
Südb.-G. 3% à 500 Fr. pr. Stück	109.50	110.—
Südb.-G. à 200 fl. zu 5% für 100 fl.	95.25	95.50
Südb.-Bons 6% (1870—74) à 500 Fr. pr. Stück	—.—	79.—
Ung. Ostbahn für 100 fl.	79.50	80.—

H. Privatlose (per Stück).

	Geld	Ware
Creditanstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. ö. W.	189.—	189.50
Rudolf-Stiftung zu 10 fl.	15.25	15.50

I. Wechsel (3 Monate).

	Geld	Ware
Augsburg, für 100 fl. südd. W.	91.80	92.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. W.	92.—	92.20
Hamburg, für 100 Mark Banco	53.70	58.90
London, für 10 Pfund Sterling	109.15	109.30
Paris, für 100 Francs	42.85	43.00

K. Curs der Geldsorten.

	Geld	Ware
K. Münzducaten	5 fl. 17 kr.	5 fl. 19 kr.
Napoleonsd'or	8 „ 73 „	8 „ 74 „
Preuß. Kassenscheine	1 „ 63 „	1 „ 63½ „
Silber	108 „ 10 „	108 „ 30 „

Krainische Grundentlastungs-Obligationen. Privatnotierung: 85.75 Geld, Ware 86.—